

# 2013

## Jahresbericht

**SIG** Schweizerischer  
Israelitischer  
Gemeindebund



**FSCI** Fédération suisse  
des communautés  
israélites

**VSJF** Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen  
Union Suisse des Comités d'Entraide Juive



# Inhalt

<b>Jahresbericht des SIG</b> .....	4
Präsidiaressort und Kommunikation .....	4
Prävention und Information .....	9
Beziehungen zu den Gemeinden .....	12
Religiöse Angelegenheiten .....	14
Jugend – Next Generation .....	17
Kultur .....	20
Finanzen .....	23
Geschäftsstelle .....	25
Centralcomité .....	27
Organe und Kommissionen des SIG .....	29
Mitgliedschaften und Vertretungen des SIG .....	32
Mitgliedgemeinden des SIG und des VSJF .....	34
<b>Jahresbericht des VSJF</b> .....	36
Organe des VSJF .....	40
Stiftungen, Legate und Spenden .....	41

# Präsidentialressort und Kommunikation



Dr. Herbert Winter

## Kompetent nach aussen und dienstleistungsorientiert nach innen

Für den SIG ist es zentral, seine gesellschaftlichen und politischen Positionen in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Politiker, Vertreter anderer Religionsgemeinschaften und Medienleute werden laufend über die Haltungen der Juden in der Schweiz informiert. Gegen innen präsentiert sich der SIG als Kompetenzzentrum für seine Mitgliedsgemeinden. Mit diversen neuen Angeboten möchte der SIG noch mehr auf die Bedürfnisse seiner Mitglieder eingehen (mehr dazu im Ressortbericht Beziehungen zu den Gemeinden).

## Sich in die Schweizer Politik einbringen

Die laufende politische Arbeit des SIG erfolgt seit mehreren Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Plattform der Liberalen Juden der Schweiz (PLJS). Im Januar wurden beide Verbände von Bundesrat Alain Berset empfangen.

Der Innenminister zeigte dabei grosses Interesse für das Leben der Juden in der Schweiz, die Situation einer Minderheit und die Folgen der Säkularisierung.

“

Der SIG ist kompetent nach aussen und dienstleistungsorientiert nach innen.

”

Die guten Beziehungen zu Bundesräten schliessen Kritik nicht aus: In einer Stellung-

nahme wurde die Botschaft von Bundespräsident Ueli Maurer zum Internationalen Holocaustgedenktag bedauert, welche die Schweiz in den Kriegsjahren in einem einseitigen, nur positiven Licht darstellte. Später entschuldigte sich der Bundespräsident in einer viel beachteten Rede vor den Delegierten des SIG für die «Lücken» in seiner Botschaft.

Die beiden Dachverbände SIG und PLJS liessen sich im Berichtsjahr auch öffentlich in diversen politischen Debatten verlauten. So nahmen sie im Hinblick auf die Abstimmung über das Referendum bezüglich der dringlichen Massnahmen im Rahmen der Revision des Asylgesetzes Stellung. Die

vom Parlament verabschiedeten und dem Volk unterbreiteten Änderungen stellten Verschärfungen dar, die nicht gutgeheissen werden konnten.

Zur politischen Arbeit gehören auch die regelmässigen Parteiengespräche. Vertreter beider Verbände trafen Politiker der CVP und sprachen unter anderem über Religion und Staat sowie die Haltung der Schweiz zur Situation im Nahen Osten. In einem Austausch mit Exponenten der Grünen Partei der Schweiz wurde darüber diskutiert, wo die Kritik an Israel die Grenze zum Antisemitismus überschreitet. Zuvor hatte sich der SIG kritisch über ein Plakat der Jungen Grünen zur Asylgesetzrevision geäussert, da darin die Zentren für renitente Asylbewerber mit dem Holocaust in Verbindung gebracht wurden. In einem Gespräch mit den Jungen Grünen wurde dargelegt, warum solche Vergleiche fehl am Platz sind. Der Thematik Grenzen zwischen Kritik an Israel und Antisemitismus widmete sich auch eine Podiumsveranstaltung für nationale Parlamentarier.

### **Verbundenheit mit Israel ausdrücken**

Eine der Aufgaben des SIG ist es zu reagieren, wenn an Israel strengere Massstäbe angelegt werden als an vergleichbare Staaten. Dies tut in der Romandie in verdankenswerter Weise die Coordination Intercommunautaire Contre l'Antisémitisme et la Diffamation (CICAD). Die Grenzen zwischen Israelkritik und Antisemitismus sind dabei oft fließend und schwierig zu definieren, wie auch die Arbeitsgruppe Politik des SIG in ihrer Diskussion über das Thema feststellen musste.

Im Mai wurden Vertreter von SIG und PLJS von Aussenminister Didier Burkhalter empfangen. Dieser informierte über die Bemühungen der Schweiz, Israel dazu zu bewegen, wieder im UN-Menschenrechtsrat mitzuarbeiten und Israel in die Westeuropa-Gruppe der Vereinten Nationen in Genf aufzunehmen. Damit könne Israel seinen Standpunkt im UN-Menschenrechtsrat besser einbringen. Die terroristischen Angriffe von Hamas und Hisbollah auf Israel und jüdische Ziele wurden an diesem Gespräch mit Bundesrat Burkhalter ebenfalls thematisiert. Auch die mit der nuklearen Aufrüstung des Irans einhergehende Bedrohung für die ganze Region wurde angesprochen. Und im Herbst forderte der SIG von Bundesrat Burkhalter, leider vergeblich, die Schweiz solle ihre Unterstützung der Kandidatur von Jean Ziegler für den Beratenden Ausschuss des UN-Menschenrechtsrates zurückziehen. Etwa zur gleichen Zeit erschien ein Artikel, welcher die Schweizer Finanzierung von Projekten des UN-Hilfswerks für Palästina-Flüchtlinge (UNWRA) kritisierte. Die UNWRA unterstützt gemäss diesem Artikel palästinensische Schulen, welche Hetze gegen Israel betreiben. SIG und PLJS kritisieren diesen Missstand schon seit Jahren und betonten erneut, dass sie sich weiterhin dafür einsetzen werden, dass die Schweiz alles unternimmt, damit solche Schulen von der UNWRA nicht mehr mit Schweizer Geldern unterstützt werden.

Um für Israel nicht nur aus der Ferne einzustehen, sondern die Verbundenheit mit dem Land auch vor Ort auszudrücken, verbrachte die Geschäftsleitung im Herbst drei Tage in Israel. Dort traf sie den Schweizer Botschafter in Israel, Andreas Baum, zu einem angeregten Austausch, wobei dessen gute Beziehungen zum israelischen Aussenministerium mit Genugtuung zur Kenntnis genommen wurden. Natan Sharansky, der Leiter der Jewish Agency, empfing die Delegation des SIG, um unter anderem über jüdische Identität und Antisemitismus in Europa zu sprechen. Im Anschluss an dieses Treffen lud die Geschäftsleitung jüdische Schweizer in Israel, die bei dieser Gelegenheit ihre Anliegen an den SIG formulieren konnten, zu einem Apéro ein.

### **Schwerpunkt: «Religiöse Werte in einer säkularen Gesellschaft»**

Seit einigen Jahren beobachtet der SIG eine steigende Intoleranz gegenüber religiösen Praktiken von Minderheitsreligionen in Europa und in der Schweiz. Deshalb gehört die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Religionsfreiheit zu den Zielen der politischen Arbeit des SIG. Zu diesem Zweck lancierte er das Thema «Religiöse Werte in einer säkularen Gesellschaft» als Schwerpunkt seiner Öffentlichkeitsarbeit im laufenden Jahr. Das Referat von Prof. Alfred Bodenheimer sowie die auch in der Presse abgedruckte Präsidentalrede an der DV 2013 bildeten den Auftakt. Im Juni folgte in Basel in Zusammenarbeit mit der Basler Zeitung eine öffentliche Podiumsveranstaltung «Ist Religion altmodisch?». Im November fand in

Zusammenarbeit mit der Neuen Zürcher Zeitung unter dem Titel «Wie viel Religion verträgt der Staat?» ein weiteres Podium in Zürich statt. Diese Veranstaltung war sehr gut besucht und fand in den Medien grosses Echo. Im Februar 2014 wird eine Veranstaltung in Genf zum Thema «Gesellschaft und Religion: das Ende der Koexistenz?» folgen.

Damit sich auch die Mitglieder der SIG-Gemeinden über dieses Schwerpunktthema austauschen konnten, wurde im Dezember eine Studientagung mit über 140 Teilnehmenden organisiert, an welcher Fragen zum jüdischen Gemeindeleben sowie zu jüdischer Erziehung und Identität intensiv diskutiert wurden. Das grosse Interesse und das positive Echo zeigten, wie wichtig es ist, auch sensiblen Themen eine Plattform zu bieten.

### **Den SIG als Ansprechpartner für die Medien weiter stärken**

Einer der wichtigen Pfeiler der Öffentlichkeitsarbeit des SIG und der Stärkung der Position des SIG als kompetenter Ansprechpartner ist dessen Medienarbeit. Im Berichtsjahr intensivierte der SIG seine diesbezüglichen Aktivitäten, sowohl in der Deutschschweiz als auch mit der Mandatierung eines Kommunikationsbeauftragten für die Romandie. Der Präsident, die Vizepräsidentin, der Generalsekretär, aber auch Mitarbeitende der Geschäftsstelle stehen regelmässig mit Journalisten verschiedener Medien im Kontakt.

Es fanden mehrere Begegnungen mit Chefredaktoren in der Deutschschweiz statt. Zu Beginn des Jahres trafen Präsident und

Generalsekretär die beiden Chefredaktoren vom Schweizer Radio und Fernsehen, Diego Yanez und Lis Borner. Ende Januar folgte ein Gespräch mit Markus Somm, Chefredaktor der Basler Zeitung. Im Herbst waren Präsident und Generalsekretär zu Besuch beim Chefredaktor des Tages-Anzeigers, Res Strehle. Unter anderem kam das SIG-Schwerpunkthema zu Sprache. Auch die Grenzen zwischen Antisemitismus und Israelkritik wurden thematisiert. Der SIG hatte wiederholt die Kritik geäussert, dass Leserkommentare auf Online-Plattformen antisemitische Aussagen enthielten. Nun wurde mit Genugtuung festgestellt, dass bedeutend weniger antisemitische Leserkommentare publiziert wurden, was auch auf Interventionen des SIG zurückzuführen ist. In der Romandie übernimmt die SIG-Vizepräsidentin die Gespräche mit den Medienverantwortlichen. Sie traf sich im Berichtsjahr mit Pierre Veya, dem Chefredaktor von Le Temps, und mit Verantwortlichen von Radio Télévision Suisse Romande.

### **Die Vernetzung in internationalen Organisationen verstärken**

Die internationale Vernetzung des SIG trägt massgeblich zu seiner effizienten politischen Arbeit bei. Der Austausch mit und die Mitarbeit in internationalen jüdischen Organisationen ist für eine aktive und zielführende politische Arbeit wie auch für einen effizienten Kampf gegen Antisemitismus unabdingbar geworden. Der Präsident nahm während des Berichtsjahres an zahlreichen Sitzungen der Exekutive des European Jewish Congress (EJC), welcher

er angehört, teil; unter anderem mit den Spitzen der Regierungen Rumäniens und Griechenlands. Im Mai vertrat er zudem den SIG an der Vollversammlung des World Jewish Congress in Budapest. Themen waren unter anderem der wachsende Rechtsextremismus sowie der verstärkte Antisemitismus in Europa. Zur Lage der Juden in Ungarn hat sich der Präsident ausserdem gegenüber Schweizer Medien kritisch geäussert.

### **Mit anderen Religionsgemeinschaften Allianzen schmieden**

Nicht nur die internationale Vernetzung ist für den SIG massgebend, sondern auch der Aufbau von Allianzen in der Schweiz, vor allem im Kampf für die Religionsfreiheit und im Dienste des Religionsfriedens. Mit den verschiedenen Religionsgemeinschaften werden freundschaftliche Beziehungen gepflegt.

Ein wichtiges Gremium hierfür ist der Schweizerische Rat der Religionen (SCR), dem der Präsident bis Ende des Berichtsjahres vorstand. Die Beziehungen, die im SCR unterhalten werden, wirken sich positiv auf die Verbindungen zu den im Rat vertretenen Religionsgemeinschaften aus. Der Präsident konnte Ende März als Vertreter des EJC einer Audienz einer jüdischen Delegation bei Papst Franziskus beiwohnen. Er wurde zudem wie jedes Jahr eingeladen, Grussbotschaften an die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes und an die Nationalsynode der Christkatholischen Kirche zu richten. Mit der katholischen und der evangelischen Religionsgemeinschaft

wird ein regelmässiger bilateraler Dialog geführt. Dieser findet in der Evangelisch-Jüdischen Gesprächskommission (EJGK) und der Jüdisch/Römisch-katholischen Gesprächskommission (JRGK), aber auch in Gesprächen der Führungsgremien statt. Ende Jahr wurde vom SIG und der Schweizer Bischofskonferenz das Mandat der JRGK schriftlich festgehalten. Gemeinsam mit den Kirchen wurde ferner der alljährliche Aufruf zum Flüchtlings-sonntag bzw. Flüchtlings-schabbat publiziert.

Auf Initiative des SIG trafen sich zum ersten Mal Vertreter der beiden jüdischen Dachverbände mit den Führungspersonen der muslimischen Dachverbände Koordination Islamischer Verbände Schweiz und Föderation Islamischer Dachorganisationen in der Schweiz. Diskutiert wurden unter anderem die gegenseitigen Beziehungen von Muslimen und Juden sowie die Situation von Minderheitsreligionen in der Schweiz. Das Gespräch war Auftakt eines regelmässigen Dialoges über gesellschaftspolitische Themen zwischen den jüdischen und den muslimischen Verbänden.

### **Zusammenarbeit mit den liberalen Juden**

Für den SIG ist es unerlässlich, gute Beziehungen mit jüdischen Verbänden zu unterhalten, damit sich die jüdische Gemeinschaft in der Schweiz gegen aussen mit einer Stimme verlauten lassen kann. Im Berichts-

jahr hielten SIG und PLJS ihre seit Jahren bestehende gute Kooperation schriftlich in einer Vereinbarung fest. Diese basiert auf der bisherigen Praxis der Zusammenarbeit in den Bereichen Politik, Antisemitismus, Erinnerung an die Schoa, Rassismus, Israel und Sicherheit.

### **Repräsentation**

Wie jedes Jahr nahm der Präsident auch im Berichtsjahr zahlreiche repräsentative Aufgaben wahr und hielt diverse Vorträge und Ansprachen, unter anderem an einem Anlass in der deutschen Botschaft in Bern, wo er vor rund 20 Botschaftern über die Geschichte und aktuelle Themen der jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz sprach.

### **Ausblick**

Der SIG wird sich auch im neuen Jahr für Verständnis für jüdische Belange einsetzen. Er wird sich in Politik und Gesellschaft vernetzen und seine Botschaften im direkten Dialog sowie über die Medien nach aussen tragen.

### **Ein Wort des Dankes**

Der Präsident spricht seinen Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsleitung, dem Generalsekretär sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle grossen Dank aus. Auch den Institutionen und Personen, mit denen er im Berichtsjahr Kontakte pflegen durfte, dankt er für die fruchtbare Zusammenarbeit.



# Prävention und Information



Sabine Simkhovitch-Dreyfus

## Antisemitismus in Europa: Herausforderungen für die Schweiz

Mehrere gravierende antisemitische Attacken haben in den letzten Jahren die jüdischen Gemeinden in Europa verunsichert und ein grosses Medienecho hervorgerufen. Eine breit angelegte Studie der EU, die im Herbst 2013 erschienen ist, bestätigte dann: Der Antisemitismus ist in der Wahrnehmung der meisten europäischen Juden stärker geworden. Die Abneigung Juden gegenüber sei in den letzten Jahren gestiegen, glauben drei Viertel der befragten Juden aus sechs verschiedenen EU-Ländern.

Diese Wahrnehmung wird auch von Juden in der Schweiz geteilt und stellte den SIG und insbesondere das Ressort

“  
Der SIG wird sich 2014 gegen jegliche Bestrebungen einsetzen, die die Rassismustrafnorm aufheben oder abschwächen möchten.”

Prävention und Information im Jahr 2013 vor grosse Herausforderungen. Sich einen ersten Überblick zu verschaffen erwies sich als schwieriger denn erwartet, erschienen im Berichtsjahr doch zahlreiche Studien, die sich auf den ersten Blick teilweise widersprachen. Der zunehmend rauere Ton gegenüber Juden in Europa sowie die teilweise verwirrende Daten-

lage bewogen die Ressortleiterin, den Antisemitismusbericht 2013 (erscheint 2014) dem Thema «Antisemitismus in Europa – Herausforderungen für die Schweiz» zu widmen. Dafür konnte der SIG den ausgewiesenen Fachmann Prof. Andreas Zick für ein Interview gewinnen. Professor Zick führt seit Jahren repräsentative Antisemitismusstudien in Deutschland und Europa durch. In diesem wie auch in anderen Bereichen arbeitete der SIG auch 2013 mit der CICAD und der GRA zusammen. Die Meldestelle registrierte 2013 wie in den Vorjahren rund zwei Dutzend antisemitische Vorfälle (Internet ausgenommen). Dabei handelte es sich mehrheitlich um antisemitische Zuschriften.

### **Rassismusstrafnorm: Eine Anzeige macht nicht immer Sinn**

Nebst der Auseinandersetzung mit antisemitischen Tendenzen und der Erfassung von Vorfällen intervenierte der SIG im letzten Jahr auch direkt. Im März 2013 endete der Prozess gegen einen Architekten, der auf seiner Webseite antisemitische Texte verbreitete, mit einem Schuldspruch und einer Geldstrafe für den Verurteilten. Der SIG hatte gegen ihn zuvor Anzeige erstattet und den Prozess begleitet. Der SIG rät nur dann zur Anzeige, wenn die Wahrscheinlichkeit für eine Verurteilung hoch ist und es keine besseren Optionen gibt. So verzichtete der SIG auf ein direktes Eingreifen gegenüber der deutschen Holocaustleugnerin Sylvia Stolz, die in Chur an der «Antizensur-Konferenz» des Sektenoberhaupts Ivo Sasek einen Vortrag gehalten hatte, wie im Januar 2013 bekannt wurde. Stolz leugnete den Holocaust nicht explizit, sondern liess nur zwischen den Zeilen durchblicken, dass dieser ihrer Meinung nach gar nie stattgefunden habe. Der SIG verfolgte und verfolgt das Verfahren und ist mit der zuständigen Staatsanwaltschaft in Kontakt.

Im Dezember 2013 nahm der SIG mit Besorgnis vom Urteil des EGMR im Fall Perinçek Kenntnis, in dem die Strafbarkeit der Leugnung des armenischen Völkermordes verneint und eine sich auf Artikel 261bis Abs. 4 beziehende Verurteilung aufgehoben wurde. Obwohl der EGMR in diesem Urteil ausführt, dass dieses nicht auf die Holocaustleugnung anwendbar ist, zeigt es doch, dass der EGMR die Meinungsäusserungs-

freiheit zunehmend stärker gewichtet, was zu einer restriktiveren Auslegung von Art. 261bis Abs. 4 führen könnte.

### **Der juristische Weg ist steiniger geworden**

Leider ist es seit Inkrafttreten der neuen Strafprozessordnung für den SIG schwieriger geworden, Antisemitismus auf dem rechtlichen Weg zu bekämpfen: Der SIG als Verein, der im Namen der Schweizer Juden handelt, hat in keinem Kanton mehr Parteilstellung in Anzeigen wegen Verstosses gegen die Rassismusstrafnorm. Auch die direkte Betroffenheit von jüdischen Privatpersonen wird enger ausgelegt als dies in vielen Kantonen der Fall war und erlaubt diesen häufig auch keine Anzeigeerstattung. In Politikergesprächen thematisierte der SIG diesen Missstand im Berichtsjahr und wird sich für eine Gesetzesänderung einsetzen. In diesem wie auch anderen Bereichen erweist sich die gute Zusammenarbeit mit der EKR als sehr nützlich.

Daneben interveniert der SIG auch auf andere Art: Als etwa im Frühjahr 2013 ein antiisraelisches Plakat im Zürcher Hauptbahnhof verkündete, es sei «koscher, israelische Produkte zu boykottieren», kritisierte der SIG das Plakat und die Verantwortlichen in den Medien in aller Deutlichkeit. Der SIG intervenierte auch in anderen Fällen – meist mit guten Resultaten.

### **Prävention ist besser als Reaktion**

Neben diesen Interventionen bildete die Prävention einen wichtigen Teil der Ressortarbeit im Berichtsjahr. Der SIG organisiert zusammen mit der Plattform der liberalen Juden der Schweiz PLJS Weiterbildungsreisen für Lehrer nach Auschwitz. Nach zwei Reisen, die auf grosses Interesse stiessen, wurde 2013 das Konzept optimiert. Im November 2014 wird die dritte Weiterbildungsreise stattfinden. Einer der wichtigsten Bereiche der Präventionsarbeit besteht im Internet-Monitoring: Der SIG beobachtet im Internet zahlreiche extremistische Gruppierungen, darunter links- und rechtsextreme, aber auch islamistische Gruppen. Diese Internet-Beobachtung ermöglicht, früh auf neue Tendenzen zu reagieren und wenn nötig die Behörden zu informieren.

Die Kontakte, die der SIG mit Bundesrätin Sommaruga und der Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität KOBIK aufgenommen hatte, haben 2013 auch dazu geführt, dass die Rassendiskriminierung inzwischen auch auf der KOBIK-Internetseite aufgeführt und dem Thema vermehrt Aufmerksamkeit gewidmet wird.

### **Sicherheit gewährleisten: Schweizer OSZE-Vorsitz nutzen**

Ausführlich bearbeitete das Ressort im vergangenen Jahr auch das Thema Sicherheit und Krisenmanagement. So intensivierte es die Kontakte zum NDB und tauschte sich mit den Sicherheitsgruppen der SIG-Mitgliedergemeinden aus.

Die Ressortleiterin und der SIG-Präsident besuchten Anlässe zu diesen Themen. Der SIG wird in Zusammenarbeit mit dem SACC (Security and Crisis Centre des EJC) eine Schulung zum Thema Krisenmanagement anbieten. Der SIG richtete zudem einen Brief an Bundesrat Didier Burkhalter, in dem dieser gebeten wurde, den OSZE-Vorsitz der Schweiz im Jahr 2014 dafür zu nutzen, um das Thema Sicherheit für die jüdischen Gemeinden und die Finanzierung von Sicherheitsmassnahmen OSZE-weit auf die Agenda zu setzen.

### **Ausblick**

Die dem SIG gemeldeten Vorfälle sind wahrscheinlich nur die Spitze des Eisbergs: In der anfangs erwähnten EU-Studie wurde ermittelt, dass rund 75 Prozent der Vorfälle in Europa nicht gemeldet werden. Deshalb wird es dieses Jahr eine Priorität des SIG sein, die Bekanntheit der Meldestelle zu steigern.

Der SIG wird sich 2014 gegen jegliche Bestrebungen einsetzen, die die Rassismustrafnorm aufheben oder abschwächen möchten.

## Beziehungen zu den Gemeinden



Dr. Herbert Winter

### Kompetenzzentrum für die Gemeinden

Um die Beziehungen zu den Gemeinden weiter zu intensivieren, wurde anlässlich der vorletzten Delegiertenversammlung ein speziell darauf ausgerichtetes Ressort geschaffen. Ganz nach dem Motto «dienstleistungsorientiert nach innen» positioniert sich das neue Ressort als Kompetenzzentrum für die Gemeinden und ihre Mitglieder.

Im Berichtsjahr wurde diesen eine ganz besondere Dienstleistung präsentiert: Seit Herbst 2013 ist die SIG-App für iPhones erhältlich. Darauf steht unter anderem ein Eventkalender zur Verfügung, in welchem jüdische Gemeinden, Institutionen oder Vereine ihre Veranstaltungen über die Internetseite des SIG publik machen können. Die App listet zudem die koscheren Geschäfte, Restaurants und Hotels in der Schweiz auf und bietet die Möglichkeit, diese auf einer Karte zu lokalisieren. Mit der neuen App kann man auch direkt mit dem SIG in Kontakt treten und antisemitische Vorfälle melden. Schon wenige Monate nach der Lancierung

“  
Dem SIG ist es besonders  
wichtig, allen Gemeinden be-  
ratend zur Seite zu stehen. ”

Dr. Herbert Winter

haben bereits einige hundert Interessierte die App auf ihren iPhones installiert.

### Den Kontakt zu den Gemeinden pflegen

Auch der persönliche Kontakt kommt nicht zu kurz. Im Berichtsjahr traf sich der Präsident mit den Vorständen der Israelitischen Kultusgemeinde Endingen sowie der Israelitischen Kultusgemeinde Baden zu offiziellen Gesprächen. Ausserdem überbrachte er eine Grussbotschaft anlässlich der Feier für das 100-Jahre-Jubiläum der Synagoge in Baden. Hinzu kamen verschiedene informelle Gespräche mit Vertretern weiterer Gemeinden. Die Vizepräsidentin pflegte den Austausch mit der Jüdischen Gemeinde Biel, der Communauté Israélite de Genève, der Communauté Israélite de Lausanne et du canton de Vaud, der Commu-

nauté Israélite du Canton de Neuchâtel, La Chaux de Fonds sowie der Jüdischen Gemeinde Bern.

Diese Treffen sind wertvoll, um die Probleme und Erwartungen der Gemeinden noch besser zu verstehen. So haben Kleingemeinden andere Bedürfnisse als Grossgemeinden, und regional werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Dem SIG ist es besonders wichtig, allen Gemeinden beratend zur Seite zu stehen.



Sabine Simkhovitch-Dreyfus

Um den Kontakt mit den SIG-Gemeinden in der Romandie zu verstärken, war der SIG am Keshar Day von B'nai B'rith Genf mit einem Stand vertreten. Nebst den jüdischen Gemeinden in Genf waren zahlreiche jüdische Vereine und Organisationen aus der Romandie vertreten.

“  
**Alle Gemeinden sind weiterhin eingeladen, ihre Wünsche gegenüber dem SIG vorzutragen.**  
 ”

Sabine Simkhovitch-Dreyfus

Alle Gemeinden sind weiterhin eingeladen, ihre Wünsche gegenüber dem SIG vorzutragen. In den SIG-Arbeitsgruppen Politik, Kultur, Jugend & Bildung sowie Soziales besteht die Möglichkeit zum Austausch und zur aktiven Mitwirkung.

# Religiöse Angelegenheiten



Dr. Ariel Wyler

## Versorgung von Koscherfleisch in der Schweiz sicherstellen

Solange die gesetzlichen Grundlagen den Import von Koscherfleisch zulassen und der Markt funktioniert, beschränkt sich die Tätigkeit des SIG auf den Kontakt mit den Behörden sowie auf die Beobachtung der Versorgungslage und des Marktes. Der SIG unterstützt die Behörden darin, dass unter dem Titel Koscherfleisch und innerhalb des speziell ausgesonderten Zollkontingentes keine Waren importiert werden, die nicht für den Koscherfleischmarkt bestimmt sind. Der Bund und die aktuellen Importeure von Koscherfleisch sind mit den derzeitigen Regelungen weiterhin zufrieden. Das Bundesamt für Landwirtschaft hat den SIG zur Anhörung zu den Ausführungsbestimmungen zur Agrarpolitik 2014 bis 2017 eingeladen. Zu den vorgelegten Vorschlägen hat der SIG zustimmend Stellung genommen. Der Ressortleiter hat im Berichtsjahr auch begonnen, die Koscherfleischkommission des SIG als

Fachgremium zu konsultieren. Diese soll unterstützend wirken, damit Marktstörungen frühzeitig erkannt werden und allfällige Herausforderungen innovativ angegangen werden können.

“  
Der SIG unterstützt die in religiösen Angelegenheiten autonomen Gemeinden dort, wo die gestellte Aufgabe zu gross ist oder wenn Synergien gewünscht werden. ”

## Jüdische Traditionen und Bräuche verteidigen

Da sich die Beschneidungsdebatte oberflächlich gesehen beruhigt hat, konnte der SIG sich mit der Festlegung von längerfristigen Handlungsricht-

linien befassen. Dabei stand der Dialog mit den Mohalim und Rabbinern im Vordergrund. Der Ressortleiter erarbeitete Grundsätze eines Leitfadens für Mohalim, welcher die Halacha wahrt und die Grundsätze einer sicheren «guten Praxis» festhält. Die verbindliche Umsetzung des Leitfadens erfolgt in Achtung der Gemeindeautonomie in religiösen Angelegenheiten.

### **Sortiment von koscheren Lebensmitteln ausbauen**

Die Tätigkeit der von den interessierten Gemeinden und vom SIG getragenen Interessensgemeinschaft für Koschere Lebensmittel (IGfKL) gestaltete sich weiterhin problemlos. Es ist dabei ein Anliegen, die IGfKL-Liste optimal zu unterhalten und stetig zu erweitern. Dazu müssen auch die bestehenden Datenbanken ausgebaut und die vereinfachte Abrufbarkeit der Daten sichergestellt werden. Die Liste ist von ursprünglich 500 mittlerweile auf rund 3000 Produkte angewachsen. Die Entwicklung einer Applikation für iPhones, an welcher tatkräftig gearbeitet wurde, soll es ermöglichen, koschere Nahrungsmittel einfach zu finden.

### **Jüdische Angehörige der Armee unterstützen**

Der Ressortleiter führte Gespräche mit dem Chef der Armeeseelsorge Christoph Rudin sowie mit der Chefin Personelles der Armee Brigadier Germaine Seewer über aktuelle Herausforderungen, insbesondere über die Dispense im Militär. Dabei zeigte es sich, wie wichtig es ist, möglichst frühzeitig und in Absprache mit dem SIG um Dispense nachzusuchen.

### **Begegnung mit Juden unterschiedlicher religiöser Observanz**

Auf Initiative des Ressortleiters fand im Rahmen des SIG-Schwerpunktthemas die erste Studientagung für Mitglieder von SIG-Gemeinden statt. Auf Einladung der Israelitischen Religionsgesellschaft Zürich

begegneten sich an dieser «Landsgemeinde» Mitglieder von Gemeinden verschiedener religiöser Observanz und konnten dabei feststellen, dass die Herausforderungen für die Einzelnen und deren Gemeinden oft sehr ähnlich sind. Damit wurden die Vielfalt in der Einheit und die Einheit in der Vielfalt gepflegt und gefördert.

### **Unterhalt des jüdischen Friedhofs Davos gewährleisten**

Der SIG hat mit der Fraktionsgemeinde Davos Platz eine Vereinbarung zur Pflege und Betreuung des Jüdischen Friedhofs Davos getroffen. Diese Vereinbarung sieht diverse Pflegearbeiten sowie Schneeräumung im Winter durch die Fraktionsgemeinde Davos Platz zu einem Pauschalpreis vor und sichert damit den Unterhalt des jüdischen Friedhofs in Davos über Jahre hinaus.

Um nicht nur den jährlichen Unterhalt, sondern auch die Instandsetzung des Friedhofs längerfristig zu gewährleisten, hat der Ressortleiter mit der Denkmalpflege Graubünden erste Gespräche über die Unterstellung des Jüdischen Friedhofs Davos unter kantonalen und später möglicherweise auch eidgenössischen Denkmalschutz aufgenommen. Auch wenn im Grundsatz Einigkeit besteht, bleiben Einzelheiten zu klären. In diesem Zusammenhang wird die Denkmalpflege Graubünden ein erstes Inventar des Friedhofs erstellen.

Ebenfalls wurde im Berichtsjahr die Errichtung einer Geniza auf dem jüdischen Friedhof Davos zur Aufbewahrung ver-

brauchter jüdischer liturgischer Schriften in Angriff genommen. Dazu gehören nicht mehr lesbare Thorarollen oder andere Texte, die Bezeichnungen G'ttes enthalten. Die Einrichtung dieser Geniza soll ohne zusätzliche Kosten für den SIG entstehen.

### **Beerdigung von mittellosen Nichtmitgliedern**

Im Frühling des Berichtsjahres hat der SIG bei seinen Mitgliedgemeinden eine Umfrage durchgeführt, um sich ein Bild über Anzahl Beerdigungen von mittellosen Nichtmitgliedern, so genannten «Met Mizwah», Verstorbenen ohne jemanden, der sich um ein schickliches jüdisches Begräbnis kümmert, auf Friedhöfen der SIG-Gemeinden zu verschaffen. Die Umfrage hat gezeigt, dass sich diese Aufgabe nur wenigen Gemeinden stellt. Die Geschäftsleitung des SIG ist deshalb zur Ansicht gekommen, dass der Friedhof Davos weiterhin nur für Personen offen stehen soll, die zum Kanton Graubünden einen Bezug haben. Die Ergebnisse der Umfrage wurden mit dem VSJF besprochen und analysiert. Dieser steht mit Ausnahme jener Fälle, für die der Friedhof Davos in Frage kommt, als Ansprechpartner für dieses Anliegen zur Verfügung.

### **In der Krise richtig und schnell handeln**

Eines der Ziele des Ressorts ist die Initialisierung eines Krisen- und Katastrophenbewältigungskonzeptes für Fälle, in denen die Mitgliedgemeinden in religiösen Angelegenheiten überfordert sind. In diesem Sinne wurden auch die Ergebnisse der sogenannten «Pestalozzi-Woche» einge-

hend analysiert. Zur Erinnerung: Diese als Erfolg gewertete Aktion brachte innert kürzester Zeit 70 israelische Kinder aus dem Süden Israels in die Schweiz, damit diese in Gastfamilien und mit gemeinsamen Ausflügen das Lichterfest Chanukka in Ruhe verbringen konnten. Darüber hinaus wurden wichtige Erkenntnisse im Hinblick auf eine zukünftige Krisenbewältigung durch den SIG und die Zusammenarbeit mit dem VSJF gewonnen. Es zeigte sich, dass einerseits nur der SIG in der Lage ist, eine solche Aktion landesweit zu koordinieren. Dabei kommt den Mitgliedgemeinden aber eine sehr wichtige Rolle zu. Andererseits erwies sich, dass die bestehenden administrativen Strukturen des SIG und des VSJF kaum über freie Kapazitäten für intensive Sonderaktivitäten verfügen und sehr rasch auf Freiwillige zurückgegriffen werden muss.

### **Diverses**

Der Ressortleiter vertrat den SIG beim 23. polnischen Wirtschaftsforum. Er nahm dort an einem Podium zum Thema «Einfluss des Judentums auf die europäische Entwicklung» teil.

### **Ausblick**

Die Lancierung der iPhone-Applikation, welche das Auffinden von koscheren Produkten ermöglichen soll, wird weiter vorangetrieben. Ferner wird der Leitfaden für Mohalim erstellt.



# Jugend – Next Generation



Evelyne Morali

## Im Dienste künftiger Generationen

Seit einem Jahr laufen sämtliche Aktivitäten des SIG-Jugend- und Bildungsbereichs unter dem Namen «SIG/FSCI Next Generation». Das Berichtsjahr stand im Zeichen einer Neustrukturierung des Bereiches. Das Ressort konzentriert sich auf zwei wichtige Aufgaben: Leadership und Events. Der Leadership-Bereich umfasst Likrat, Likrat Alumni und das sich in Aufbau befindende Jewish-Leadership-Projekt, die Weiterbildung für jüdische Lehrpersonen, die Produktion und Verbreitung von Lehrmitteln sowie die Koordination und Unterstützung von jüdischen Jugendgruppen und Studenten. Auch die Praktikumsangebote der SIG-Geschäftsstelle sind Teil der SIG-Leadership-Arbeit. Zum Bereich «Events» gehört die inzwischen europaweit bekannte Marke «ready2meet», in dessen Rahmen regionale, nationale und internationale Events für junge Er-

wachsene organisiert werden. Neu in diesem Bereich ist auch ein unter dem Namen [jvent.ch](http://jvent.ch) lancierter Online-Kalender für Kinder- und Jugend-Events.

“ Wir planen die Anpassung, den Ausbau sowie die Erweiterung der Leadership-Aktivitäten des SIG. ”

## Leadership

Im Herbst 2013 wurde mit dem 27-jährigen Jonathan Schoppig, ehemaliger Absolvent des Likrat-Projektes und Geschäfts-

führer der Jüdischen Studenten Schweiz, ein Manager für die Koordination und Organisation sämtlicher Leadership-Projekte des SIG angestellt. Zudem entwickelte der SIG auf Basis des seit elf Jahren erfolgreichen Likrat-Programms ein mehrstufiges Leadership-Projekt, das aus drei Modulen besteht.

## Likrat (1. Modul): Ausbildungsseminare

Der 8. Ausbildungszyklus von Likrat mit 19 Jugendlichen wurde ausgetragen. Das erste Likrat-Wochenende fand Ende Januar in Lengnau statt. Die Gruppe traf sich, um Themen aus Geschichte und Gegenwart der Juden in der Schweiz zu vertiefen. Am zweiten Seminar-Wochenende haben sich die Likratinos mit anderen Religionen

beschäftigt, um schliesslich am dritten Ausbildungsseminar über liberales Judentum und Schoa zu diskutieren. Im Mai waren die Likratinos Gäste an der SIG-Delegiertenversammlung in St. Gallen. Dieser Besuch bildete den Auftakt zum Hauptseminar, welches sich den Themen Israel, Judentum und jüdische Identität widmete. Am Workshop im Juni zeigte eine Kommunikationstrainerin Präsentationstechniken. Das Erlernete wurde anschliessend angewandt und geübt, um die Likratinos auf die Begegnungen in den Schulen vorzubereiten. In diesem Jahr konnten über 40 Begegnungen (auch unter Mitwirkung von Likrat Alumni) vermittelt werden.

### **Likrat Alumni (2. Modul): Professioneller Umgang mit Konflikten**

Seit 2002 konnten bereits über 120 Likratinos einen Likrat-Lehrgang besuchen. Ein Grossteil von ihnen ist Mitglied bei Likrat Alumni, eine durch ehemalige Likratinos getragene und durch den SIG unterstützte Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, interessante Events für ehemalige Likratinos zu organisieren. Im April standen die Themen «Mediatives Handeln» und «Patchwork Community» im Zentrum. Unter Anleitung eines Mediators entwickelten die 2Umgang mit Konfliktsituationen. Im November fand ein Event zum Thema «Story Telling» statt.

### **Jewish Leadership-Projekt (3. Modul): Grenzübergreifende Zusammenarbeit**

Der SIG arbeitete in diesem Jahr gemeinsam mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland und dem Bundesverband der

Israelitischen Kultusgemeinden in Österreich intensiv an einem Jewish-Leadership-Lehrgang für junge Erwachsene. Ziel ist es, dass junge Menschen in jüdischen Gemeinden und Institutionen Verantwortung übernehmen. Die Schweizer Teilnehmer des Lehrgangs werden aus dem Pool der Likrat Alumni rekrutiert. Der erste Lehrgang startet im Frühling 2015.

### **Koordination und Unterstützung von Jugendgruppen**

Dieses Jahr fanden zwei Sitzungen der ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe Jugend und Bildung statt. Die Teilnehmer konnten ihre Erwartungen an das Ressort Next Generation geltend machen. Des Weiteren wurden Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Gemeinden und dem Ressort dargelegt, dies vor allem im Hinblick auf die Gründung eines Jugenddachverbandes.

### **Unterstützung von Jüdischen Studenten**

Auch im Berichtsjahr griff das Ressort dem Verband jüdischer Studenten Schweiz (SUJS) finanziell und beratend unter die Arme. Mit der Anstellung von Jonathan Schoppig wurde die Anbindung von SUJS an den SIG weiter verstärkt. Auch eine für das nächste Jahr geplante Berufskarrieremesse für jüdische Studenten wird vom SIG unterstützt.

### **Lehrertagung**

Jedes Jahr findet je eine Tagung für Lehrkräfte des jüdischen Religionsunterrichtes in der deutschen und in der französischen Schweiz statt. Dieses Jahr organisierte das

Ressort im November eine Tagung in Genf mit dem Titel «Comment transmettre une identité juive?». In Zürich führte das Ressort im Dezember eine Lehrertagung unter dem Titel «Jiddischkeit vermitteln» durch.

### Lehrmittel

Das Ressort hat vor Jahren für die Religionsschulen in den jüdischen Gemeinden der deutschsprachigen Schweiz das in Holland entwickelte Lehrmittelpaket JELED angeschafft und adaptiert. Verschiedene Religionsschulen nutzen es inzwischen, zudem erreichen den SIG Anfragen bezüglich Erwerbs des Lehrmittels aus dem deutschsprachigen Ausland. Gemeinsam mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland ist ferner ein Buch über jüdische Ethik für jüdische Jugendliche in Arbeit. Es behandelt unter anderem Themen wie Krieg, Todesstrafe, Sexualität und die Stellung der Frau. Es soll im Jahr 2015 erscheinen.

### Events

Jüdischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bietet das Ressort die Möglichkeit, sich unkompliziert kennenzulernen.

### Ready2meet

Mit Ready2meet hat der SIG eine Marke geschaffen, um junge Erwachsene aus der Schweiz und aus Europa zusammenzubringen. Auch dieses Jahr fanden zahlreiche Aktivitäten statt: Auftakt war ein grosses Wochenende mit attraktivem Programm und über 150 angemeldeten Teilnehmern in Zürich. Im Sommer gab es gleich drei kleinere Events: In Genf ein «Ready2grill», in Lausanne einen Afterwork-Apéro

und in Zürich ein Schabbat-Dinner mit mehr als 50 Teilnehmern. Aber auch im Herbst blieb das Ressort aktiv: In Zürich fand ein Ready2cook statt. Es folgte die erfolgreiche Ready2meet-Reise, bei der sich über 80 junge Erwachsene in Berlin einfanden, um gemeinsam ein Wochenende in der geschichtsträchtigen deutschen Hauptstadt zu verbringen. An Chanukka wurde ein Ready2melt in Zürich angeboten.

### jvent.ch: Eventkalender für Jugendaktivitäten

Endlich steht Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter dem Namen jvent.ch ein eigener Online-Eventkalender zur Verfügung, der sowohl mit dem Eventkalender auf der SIG-Internetseite als auch mit der SIG-App synchronisiert wird. Der Kalender wartet darauf, dass Jugendliche über die SIG-Internetseite Events eingeben.

### Ausblick

Dank den diversen Kooperationen des SIG mit jüdischen Dachverbänden in Deutschland, Österreich und den Niederlanden und den ehemaligen Praktikanten des SIG, die im Ausland weilen, ist nun die Jugend- und Bildungsarbeit des SIG europaweit bekannt. Für das nächste Jahr sind weitere Anpassungen, der Ausbau und die Erweiterung der Leadership-Aktivitäten und -Projekte des SIG geplant. Dabei stehen eine internationale Ausrichtung und die Lancierung von Leadership-Projekten vor allem in der französischen Schweiz im Zentrum. Zudem soll Ready2meet als Marke weiter gefestigt werden.

# Kultur



Francine Brunshawig

Seinem Ziel, die Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz zu dokumentieren und einem breiten Publikum zugänglich zu machen, blieb das Kulturressort in seinen Aktivitäten auch 2013 treu.

Im Berichtsjahr beschäftigte sich das Kulturressort unter anderem mit zwei Publikationen im Rahmen der SIG-Schriftenreihe: einerseits dem Buch über die jüdischen Lebens- und Denkwelten in Stadt und Region Bern, das 2014 publiziert wird, und andererseits der französischen Übersetzung des Buches über die Synagogen der Schweiz. Eine Führung durch eine Ausstellung in Freiburg und das erste Treffen der SIG-Arbeitsgruppe Kultur haben zudem mit Erfolg stattgefunden.

“

Der Erfolg des Besuches der Ausstellung «Die fliegende Thorarolle – Spaziergang durch eine hebräische Textlandschaft» in Freiburg ermuntert uns, weitere solche Veranstaltungen zu organisieren. ”

## **Beiträge zur Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz** **Schriftenreihe des SIG**

Band 17, *Wie über Wolken – jüdische Lebens- und Denkwelten in Stadt und Region Bern, 1200–2000* wird im Frühling 2014 beim Chronos Verlag Zürich erscheinen. Herausgeber sind Prof. Jacques Picard und Prof. René Bloch. Bei dieser Publikation handelt sich um wissenschaftliche Beiträge verschiedener Autorinnen und

Autoren, welche die Geschichte und das Wirken von Persönlichkeiten, die das jüdische Leben in Bern prägten, dokumentieren. Die Vorbereitungen sind gut angelaufen, und das Sponsoring gestaltete sich erfreulich positiv.

Auf vielseitigen Wunsch hin hat das Kulturressort entschieden, Band 13, *Die Synagogen der Schweiz* von Ron Epstein,

*Fotos von Michael Richter* auf Französisch herauszugeben. Für die Übersetzung konnte Marielle Larré gewonnen werden. Geplant ist die Herausgabe für 2015.

### **Das Judentum näher bringen – Besuch einer Ausstellung in Freiburg**

Mehr als 90 Personen aus der deutschen und französischen Schweiz haben sich am 20. Oktober im Museum Gutenberg zum Rundgang durch die Ausstellung «Die fliegende Thorarolle – Spaziergang durch eine hebräische Textlandschaft» eingefunden, der vom Kulturreport für die Gemeindeglieder organisiert wurde. Der Kurator der Ausstellung, Thomas Staubli, und Lionel Elkaïm, Rabbiner von Freiburg und Lausanne, referierten zur Ausstellung. Thomas Staubli erinnerte an die ausserordentliche Ausstrahlung der Thora, die einen wichtigen Platz in der globalen Literatur einnimmt und die bis heute eine Inspirationsquelle in allen Bereichen ist. Rabbiner Elkaïm legte den Fokus seiner Ausführungen auf die Bedeutung der Thora im religiösen jüdischen Leben. Beiden Referenten sei an dieser Stelle gedankt.

### **Austausch über die Sprachgrenzen hinaus**

Die SIG-Arbeitsgruppe Kultur traf sich im Frühling des Berichtsjahres. Die Kulturverantwortlichen der deutsch- und französischsprachigen Gemeinden nutzten das Treffen für einen regen Erfahrungsaustausch und formulierten ihre Wünsche an den SIG.

Es wurde unter anderem angeregt, den Eventkalender auf der SIG-Homepage so zu gestalten, dass die Verantwortlichen ihre Events selber eingeben können, was inzwischen realisiert wurde.

### **Veranstaltungen auf einen Blick**

Der Veranstaltungskalender auf der SIG-Homepage wurde neu gestaltet und gibt nun einen guten Überblick über jüdische Events in der Schweiz.

### **Tagung zu Raubkunst- und Provenienzforschung**

Am 17. Juni hat in Bern eine internationale Tagung zum Thema «NS-Raubkunst und Provenienzforschung» stattgefunden, welche vom Bundesamt für Kultur BAK organisiert wurde. Die SIG-Kulturbeauftragte hat daran teilgenommen. Anlass für die Veranstaltung war das neue Internetportal der Anlaufstelle Raubkunst des BAK. Das Portal unterstützt künftig die Schweizer Museen und Sammlungen bei der Durchführung von Provenienzforschung. Die Tagung zeigte, dass in den letzten Jahren eine Sensibilisierung bezüglich des Themas in der internationalen Fachwelt stattgefunden hat. Der SIG begrüsst die Anstrengungen des Bundesamtes für Kultur (BAK), Museen wie auch private und öffentliche Kunstsammlungen immer wieder auf die Wichtigkeit der Provenienzforschung hinzuweisen.

### **Das jüdische Leben in der Schweiz in Bildern – Bildarchiv Schweizer Juden**

Das Bildarchiv ist nun online aufgeschaltet und steht forschenden WissenschaftlerInnen zur Verfügung. Ende Jahr konnte das

Archiv für Zeitgeschichte, ETH Zürich, dank intensiven Recherchearbeiten die aktive Suchphase abschliessen. Auch das Kulturressort konnte mehrere Donatoren vermitteln. Interessenten haben weiterhin die Möglichkeit, ihre Fotos im Archiv aufnehmen zu lassen.

### **Europäischer Tag der jüdischen Kultur**

Der europäische Tag der jüdischen Kultur fand am 29. September zum Thema Natur statt. Die Veranstaltungen in der Schweiz, welche wiederum das Jüdische Museum der Schweiz, Basel koordinierte, fanden grosses Interesse. Der SIG wies bei verschiedenen Medien auf die Veranstaltung hin. Aufgrund der Anregung des SIG erschien in 24heures ein Artikel zu Ökologie und Judentum.

### **Ausblick 2014**

Für nächstes Jahr ist in der SIG-Schriftenreihe ein Fotoband über das jüdische Leben in der Schweiz geplant. Zudem stehen verschiedene neue Buchprojekte zur Diskussion, über welche die Zuständigen zu entscheiden haben. Das Kulturressort wird wiederum einen Museumsbesuch für Gemeindemitglieder organisieren (Ort noch offen) sowie die Arbeitsgruppe Kultur zu einem weiteren Informationsaustausch einladen.

# Finanzen



Jacques Lande

“  
Der Ressortleiter hat sein  
Amt auch mit dem Ziel  
angetreten, Einsparungen  
vorzunehmen.

## Einsparungen vornehmen

Der Ressortleiter hat sein Amt auch mit dem Ziel angetreten, wenn immer irgendwie möglich Einsparungen vorzunehmen, ohne dabei Leistungen abzubauen oder auf Aktivitäten zu verzichten. Dies ist im Berichtsjahr gelungen. Durch Umstrukturierungen und natürliche Fluktuationen auf der SIG-Geschäftsstelle konnte eine Reduktion der Personalkosten erzielt werden.

Im Berichtsjahr haben Geschäftsleitung und Centralcomité unter anderem auch aus Spargründen die Form der Delegiertenversammlung analysiert. Eine entsprechende Umfrage unter den Delegierten ergab aber, dass eine Mehrheit unter ihnen keine neue Form für die Delegiertenversammlung wünscht, obwohl dabei Kosteneinsparungen möglich gewesen wären.

## Mehr Transparenz in der Rechnungslegung

Auch in Sachen Transparenz der Rechnungslegung konnten weitere Fortschritte erzielt werden. Neu werden die Subvention für die Gesellschaft Schweiz-Israel (GSI) sowie jene für die CICAD nicht mehr unter «Diverse Subventionen» in der Kontogruppe «Organisation» figurieren. Die Subvention an die GSI finden Sie neu in der Kontogruppe «Kommunikation», und der Beitrag an die CICAD wird neu unter der Kontogruppe «Prävention und Information» aufgeführt.

”

## Jahresrechnung 2013

Die Jahresrechnung findet sich aus Kostengründen zum ersten Mal nicht in diesem Jahresbericht abgedruckt, sondern in einer separaten Beilage. Sie ist zudem auf der Webseite des SIG abrufbar.

Die Jahresrechnung schliesst trotz eines Verlustes von CHF 294 414.23 besser als budgetiert ab. Operationell konnte der Aufwand über CHF 145 000.– unter dem budgetierten Aufwand gehalten werden. Die Wertschriften-erträge lagen wegen der rekordtiefen Zinsen um rund

CHF 30000.– unter den Erwartungen. Erfreulicherweise ist – dank gutem Börsenjahr – ein Kursgewinn von CHF 179423.14 zu verzeichnen. Enttäuscht haben die strategisch langfristigen Anlagen in Gold und Immobilienfonds. Das Kapital des SIG betrug Ende 2013 CHF 21 423 275.58 (ohne Kursschwankungsreserve von CHF 800000.–).

### **Anlagen**

Der Ressortleiter konsultierte bei Anlagegeschäften die Anlagekommission des SIG während des ganzen Jahres. Diese Kommission ist bei der Umsetzung der Anlagestrategien und -richtlinien massgebend.

### **Ausblick**

Wie bereits letztes Jahr dargelegt, werden fast  $\frac{3}{4}$  der Aufwendungen des SIG mit den Vermögenserträgen gedeckt. Der Prozess zur Erschliessung alternativer Einnahmequellen ist in Vorbereitung. Die Geschäftsleitung möchte insbesondere die ausserordentlichen Aktivitäten anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Niederlassungsfreiheit der Juden in der Schweiz, welches 2016 begangen wird, mittels Donationen decken. Dies wird nun prioritär angegangen.



# Geschäftsstelle



Dr. Jonathan Kreutner

“  
Die Arbeit der Geschäftsstelle  
muss den sich ständig  
wandelnden Gegebenheiten  
laufend angepasst werden.”

---

## Bericht aus der Geschäftsstelle

Der Generalsekretär setzte sich dafür ein, die Geschäftsstelle zu einer dienstleistungsorientierten Anlaufstelle für die SIG-Gremien, für die SIG-Mitglieder und vor allem für die Öffentlichkeit auszubauen und als Pool von kompetenten Fachmitarbeitern zu etablieren.

Auch im Berichtsjahr durfte der Generalsekretär, neben Leitung der Geschäftsstelle, wieder Projekte in den verschiedenen Ressorts betreuen, so zum Beispiel die Lancierung einer SIG-App für iPhones. Er amtierte auch als Sekretär verschiedener Kommissionen, unter anderem der Statutenrevisionskommission. Auch war er mit der Umsetzung des SIG-Schwerpunktthemas «Religiöse Werte in einer säkularen Gesellschaft», aber ebenso mit der Neustrukturierung des Ressorts Next Generation betraut. Er stand während des ganzen Jahres den GL-Mitgliedern und im Besonderen dem Präsidenten, der Vizepräsidentin und dem Ressortleiter Finanzen sowie

dem CC-Büro und verschiedenen Kommissionen für vielfältige Aufgaben zur Verfügung. So begleitete er den Präsidenten zu Gesprächen mit Parteien, Medien und Religionsgemeinschaften. Ebenfalls vertrat er den SIG an Sitzungen von diversen Gremien und war unter anderem Ansprechperson für das externe Buchhaltungsbüro.

## Praktikanten in der Geschäftsstelle

Seit Herbst 2011 sind in der SIG-Geschäftsstelle Praktikanten tätig. Bereits konnten acht junge Mitglieder aus verschiedenen Gemeinden die Tätigkeitsbereiche eines Dachverbandes hautnah miterleben. Im Berichtsjahr

konnte der SIG auch eine junge Praktikantin aus einer Kleingemeinde aus der Romandie gewinnen. Mit den Praktikumsstellen will der SIG engagierten jungen jüdischen Menschen eine einmalige Arbeitserfahrung bieten. Selbstständigkeit und Teamgeist sollen ins Zentrum gerückt werden. Die jüdische Identität der jungen Menschen soll zudem gestärkt und sie für eine Mitarbeit im SIG oder in Gemeinden motiviert werden.

### **Delegiertenversammlung**

Die Delegiertenversammlung des SIG fand letztes Jahr in St. Gallen statt. Gastgeber war die Jüdische Gemeinde, die 2013 ihr 150-jähriges Bestehen feierte. Zu den Hauptrednern an der Vorabendveranstaltung gehörte Bundespräsident Ueli Maurer. Herbert Winter und Alfred Bodenheimer, Leiter des Zentrums für Jüdische Studien der Universität Basel, gingen aus verschiedenen Perspektiven auf das Thema «Religiöse Werte in der heutigen säkularen Gesellschaft» ein. Dieses wurde sodann auch als Schwerpunkt des Kommunikations- und Veranstaltungsprogramms des SIG für die kommenden Monate

präsentiert. Anlässlich der vor einigen Jahren eingeführten «Breakfast-Meetings», welche Delegierten und Gästen Gelegenheit zum Gedanken- und Meinungsaustausch über aktuelle Themen bieten, wurde über das SIG-Schwerpunktthema sowie über den Umgang der Gemeinden mit interkonnessionellen Ehen diskutiert.

### **Ausblick**

Die Ansprüche an die Geschäftsstelle sind auch letztes Jahr weiter gewachsen. Die Arbeiten müssen nicht nur unkompliziert und rasch umgesetzt, sondern auch den ständig sich wandelnden Gegebenheiten angepasst werden. Besondere Herausforderung für die Geschäftsstelle und den Generalsekretär im Speziellen ist es, die Ressorttätigkeiten aufeinander abzustimmen. Dies soll auch in der Zukunft durch eine effiziente Arbeitsweise und die Nutzung von Synergien erreicht werden.

# Centralcomité



Pierre Ezri

## CC beantragt eine Statutenrevision

Das Berichtsjahr stand für das CC ganz im Zeichen der Diskussion über die Statutenrevision. Die Statutenrevisionskommission, welche von der Delegiertenversammlung beauftragt wurde, Statutenänderungen im Rahmen der Beschlüsse zur Zukunft des SIG vorzuschlagen, wurde letztes Jahr vom CC bestimmt und hat sich im Berichtsjahr unter der Leitung von Prof. Iwan Rickenbacher mehrmals getroffen. Im Sommer einigte sich die Statutenrevisionskommission schliesslich auf einen Vorschlag zuhanden des CC. Das CC diskutierte diesen Vorschlag an seinen Sitzungen im Herbst und Winter kontrovers und einigte sich schliesslich darauf, den Vorschlägen der Statutenkommission weitgehend zu folgen und der DV vom 29. Mai 2014 in Biel eine Statutenrevision zu beantragen. Damit hat sich das CC auch der Verantwortung hinsichtlich seiner eigenen effizienten Arbeitsweise gestellt.

“

Das CC hat sich seiner Verantwortung gestellt.

”

Auch für das CC selbst würde sich bei einer Annahme der Revision einiges ändern. So soll neu jede Mitgliedgemeinde der Delegiertenversammlung einen ihrer Delegierten und zwei

Stellvertreter als Vertretung ins Centralcomité vorschlagen, wobei das CC-Mitglied Vorstandsmitglied der Mitgliedgemeinde sein muss. Die Stimmenverhältnisse sollen aber nicht geändert und nach Grösse der Gemeinden beibehalten werden.

Zu seinen bestehenden Befugnissen soll das CC neu folgende Kompetenzen erhalten:

- Es soll über das Budget des Rechnungsjahres beschliessen können. Nach Verabschiedung des Budgets soll es befugt sein, Änderungen auf Antrag der Geschäftsleitung vorzunehmen.
- Es soll auf Antrag der Geschäftsleitung die Verlegung des Sitzes des SIG beschliessen können.
- Es soll ein Reglement über die Zusammenarbeit mit dem VSJF erlassen können.

Das CC schlägt ausserdem vor, neu auch Zirkularbeschlüsse für zulässig zu erklären. Zudem soll anstelle einer Geschäftsprüfungskommission und einer Rechnungsprüfungskommission eine vereinte Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission nebst einer statutarischen Revisionsstelle geschaffen werden.

### **Statutarische Geschäfte und Diskussion über die Form der Delegiertenversammlungen**

Im Rahmen seiner statutarischen Aufgaben und Pflichten (insbesondere Genehmigung der Jahresrechnung zuhanden der DV, Geschäftsprüfung, usw.) diskutierte und genehmigte das CC auch das neue umfangreiche Anlagereglement, welches die GL vorbereitet hatte. Das CC diskutierte zudem kontrovers über die Form der künftigen Delegiertenversammlungen. Es ging unter anderem auch darum zu analysieren, ob die jetzige Form der DV überhaupt zeitgemäss ist oder ob nicht mit einer anderen Form mehr Gäste angezogen und sogar Kosten gespart werden könnten. Die GL hatte dem CC unter Abwägung verschiedener Argumente letztlich vorgeschlagen, die bisherige Form beizubehalten. Die Meinungen im CC gingen jedoch sehr aus-

einander, und die GL schlug schliesslich vor, die Delegierten zu befragen. Das Resultat der Umfrage war nicht ganz eindeutig, aber eine Mehrheit derjenigen Delegierten, die geantwortet hatten, möchte bei der bisherigen Form der DV bleiben.

### **Ein Wort des Dankes**

Dank gebührt den Mitgliedern der Geschäftsleitung, dem Generalsekretär und der Geschäftsstelle für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Insbesondere sind die umfangreichen Berichte ans CC zu erwähnen, welche vor jeder Sitzung versandt werden. Diese Berichte, die immer übersichtlicher und in letzter Zeit zum Teil auch grafisch aufgearbeitet wurden, sind ein wertvolles Instrument für die Arbeit des CC. Insbesondere möchte ich unseren Dank unserem Generalsekretär, Jonathan Kreutner, aussprechen, der uns während des ganzen Jahres unterstützt, beraten und geholfen hat, sowie der Chefsekretärin, Darina Langer, die sich bald pensionieren lässt, für ihre effiziente Zusammenarbeit.

# Organe und Kommissionen des SIG

Stand März 2014

## Geschäftsleitung

### Dr. Herbert Winter, Zürich

Präsident, Präsidialressort und Kommunikation,  
Beziehungen zu den Gemeinden der Deutschschweiz,  
Stellvertretung: Sabine Simkhovitch-Dreyfus

### Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Genf

Vizepräsidentin, Prävention und Information,  
Beziehungen zu den Gemeinden der Romandie,  
Stellvertretung: Dr. Herbert Winter

### Francine Brunschwig, Lausanne

Kultur, Stellvertretung: Edouard Selig

### Jacques Lande, Zürich

Finanzen, Stellvertretung: Evelyne Morali

### Evelyne Morali, Genf

Jugend – Next Generation, Stellvertretung: Dr. Ariel Wyler

### Edouard Selig, Basel

Soziales, Stellvertretung: Francine Brunschwig

### Dr. Ariel Wyler, Zürich

Religiöse Angelegenheiten, Stellvertretung: Jacques Lande

## Geschäftsstelle

Dr. Jonathan Kreutner, Generalsekretär

Darina Langer, Sekretariatsleiterin

Valérie Arato Salzer, Stv. Kommunikationsbeauftragte

Lili Dardashti Gottlieb, Eventmanagerin

Pia Graf, Kulturbeauftragte

Irit Mandel, Kommunikationsbeauftragte

Jonathan Schoppig, Manager Leadership-Projekte

Patrick Studer, Beauftragter Prävention und Information

Deborah Witztum-Bollag, Administration

### **Centralcomité**

Pierre Ezri, Lausanne, Präsident  
Dr. Daniel Frank, Biel, Vizepräsident  
Nadja Gut, ICZ Zürich, Vizepräsidentin

Sylvain Benamran, Genf  
Edith Bino, Bern  
Jules Bloch, Endingen  
Pierre Bloch, Lausanne  
Dr. h.c. André Bollag, ICZ Zürich  
Hanko Bollag, IRG Zürich  
Roger Chartiel, Genf  
Dr. h.c. Arthur Cohn, Basel  
Margot Dreifuss, Kreuzlingen  
Stefan Dreyfus, Solothurn  
Cathy Fishman-Lévy, Genf  
Marianne Gani, Lausanne  
Samuel Gross, Agudas Achim Zürich  
Philippe A. Grumbach, Genf  
Bertrand Leitenberg, CICN,  
La Chaux-de-Fonds  
Philippe Lévy, Fribourg  
Anne Lévy Goldblum, Basel  
Daniel Kaufmann, Bern  
Shella Kertész, ICZ Zürich  
Roger Rosenbaum, ICZ Zürich  
Eli Rosengarten, Agudas Achim Zürich  
Nosson Zwi Rothschild, IRG Zürich  
Guy Rueff, Basel  
Rita Schneidinger Keller, St. Gallen  
Walter Strauss, Baden  
Jules Wohlmann, Winterthur

### **Geschäftsprüfungskommission**

Dr. h.c. Arthur Cohn, Basel, Vorsitzender  
Pierre Ezri, Lausanne  
Roger Rosenbaum, Zürich

### **Wahlvorbereitungskommission**

Cathy Fishman-Lévy, Genf  
Roger Rosenbaum, Zürich  
Eli Rosengarten, Zürich

### **Rechnungsprüfungskommission**

Jayr Bass, Bern, Vorsitzender  
Markus Tanner-Sudholz, Basel  
Raphael Weisz, Baden

### **Koscherfleisch-/Schechita-Kommission**

Dr. Ariel Wyler, Zürich, Vorsitzender  
Jürg Bloch, Zürich  
Philippe Bollag, Zürich  
Dr. Rolf Halonbrenner, Zürich  
Daniel Kaufmann, Bern  
Naftali Mosbacher, Zürich  
Dr. Philippe Nordmann, Basel  
David Rothschild, Zürich  
Jossi Rothschild, Zürich

### **Interessengemeinschaft für koschere Lebensmittel (IGfKL)**

Dr. Philippe Nordmann, Basel, Vorsitzender  
Sara Bloch, Bern  
Claudia Bollag, Zürich  
Philippe Bollag, Zürich  
Rafael Bollag, Zürich  
Simon Bollag, Zürich  
Oberrabbiner Dr. Izhak Dayan, Genf  
Daniel Erlanger, Basel  
Bertin Günzburger, Zürich  
Dr. Rolf Halonbrenner, Zürich  
Suzanne Hanhart, Lausanne  
Mendel Naparstek, Lausanne  
David Rothschild, Zürich  
Rabbiner Mosche Haim Schmerler, Zürich  
Rabbiner Josef Wieder, Zürich  
Dr. Ariel Wyler, Zürich

### **Jüdischer Friedhof Davos**

Dr. Ariel Wyler, Zürich, Verwaltung und Vorsteher  
Dr. Rolf Halonbrenner, Zürich  
Josua Bloch, Zürich

**Statutenrevisionskommission**

Hanko Bollag, Zürich  
 Jürg Bloch, Zürich  
 Pierre Ezri, Lausanne  
 Nadja Gut, Zürich  
 Dr. Daniel Frank, Biel  
 Anne Lévy Goldblum, Basel  
 Daniel Kaufmann, Bern  
 Dr. Jonathan Kreutner, Zürich  
 Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Genf  
 Dr. Herbert Winter, Zürich

**Arbeitsgruppe Politik**

Dr. Herbert Winter, Zürich, Co-Leitung  
 Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Genf,  
 Co-Leitung  
 Dr. Jonathan Kreutner, Zürich, Sekretariat  
 Roger Chartiel, Genf  
 Pierre Ezri, Lausanne  
 Leila Feit, Zürich  
 Bertrand Leitenberg, La Chaux-de-Fonds  
 Anne Lévy Goldblum, Basel  
 Ralph Lewin, Basel  
 Olaf Ossmann, Winterthur  
 Lea Rubenov, Bern  
 Barry Waisbrod, Zürich

**Arbeitsgruppe Jugend & Bildung,  
Deutschschweiz**

Evelyne Morali, Genf, Leitung  
 Dr. Jonathan Kreutner, Zürich, Sekretariat  
 Andrea Abraham, Bern  
 Michael Fichmann, Zürich  
 Dalia Finger, Biel  
 Leonardo Fridman, Basel  
 Noam Hertig, St. Gallen  
 Shimi Lang, Endingen  
 Zev Marilus, Zürich  
 Dominique Nordmann, Zürich  
 Chaya Ossmann, Winterthur

**Arbeitsgruppe Jugend & Bildung,  
Romandie**

Evelyne Morali, Genf, Leitung  
 Dr. Jonathan Kreutner, Zürich, Sekretariat  
 Laurence Amsellem, Genf  
 Yannick Cohen, Lausanne  
 Lili Dardashti Gottlieb, Zürich  
 Raphael Ionesco, Lausanne  
 Katia Elkaïm, Lausanne  
 Johanne Gurfinkiel, Genf  
 Charly Krief, Genf  
 Rebecca Stockhammer, Genf

**Arbeitsgruppe Kultur**

Francine Brunschwig, Lausanne, Leitung  
 Pia Graf, Zürich, Sekretariat  
 Valérie Arato Salzer, Zürich  
 Danièle Bloch, Lausanne  
 Peter Bollag, Basel  
 Jean-Michel Chartiel, Genf  
 Stefan Dreyfus, Solothurn  
 Anita Halasz, Genf  
 Alexander Hoffmann, Spreitenbach  
 Gaby Knoch-Mund, Bern  
 Karen Roth Krauthammer, Zürich

**Arbeitsgruppe Soziales**

Edouard Selig, Basel, Leitung  
 Darina Langer, Zürich, Sekretariat  
 Denise Alvarez, Bern  
 Edith Bino, Bern  
 Jules Bloch, Endingen  
 Carolyne Bollag, Zürich  
 Fernand Kahn, Zürich  
 Doris Krauthammer, Thalwil  
 Evelyne Morali, Genf

**Anlagekommission**

Jacques Lande, Zürich, Vorsitzender  
 Eric Dreyfuss, Zürich  
 Daniel Jakobovits, Genf  
 Guy Rueff, Basel

# Mitgliedschaften und Vertretungen des SIG

## **SIG-Mitgliedschaften in internationalen Organisationen**

**WJC, World Jewish Congress:**  
Dr. Herbert Winter, Delegierter

**EJC, European Jewish Congress:**  
Dr. Herbert Winter, Delegierter und Mitglied der Exekutive

**EJF, European Jewish Fund:**  
Dr. Herbert Winter, Delegierter und Mitglied der Exekutive

**EBS, European Board of Shechita:**  
Dr. Ariel Wyler, Vertreter des SIG

## **SIG-Vertretung in nationalen Organisationen**

**SCR, Schweizerischer Rat der Religionen:**  
Dr. Herbert Winter, Mitglied

**EKR, Eidgenössische Kommission gegen Rassismus:**  
Sabine Simkhovitch-Dreyfus,  
Vizepräsidentin

**CICAD, Coordination Intercommunautaire contre l'antisémitisme et la diffamation:**  
Sabine Simkhovitch-Dreyfus,  
Vorstandsmitglied

**IHRA, International Holocaust Remembrance Alliance:**  
Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Dr. Jonathan Kreutner, Mitglieder der Begleitgruppe IHRA

## **Andere SIG-Vertretungen**

**EJGK, Evangelisch-Jüdische Gesprächskommission:**  
Dr. Herbert Winter,  
Dr. Jonathan Kreutner,  
Kommissionsmitglieder

**JRGK, Jüdisch/Römisch-Katholische Gesprächskommission:**  
Dr. Herbert Winter,  
Dr. Jonathan Kreutner,  
Kommissionsmitglieder

**IRAS COTIS, Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft der Schweiz:**  
Edouard Selig, Vorstandsmitglied

**Verein für das jüdische Museum der Schweiz:**  
Edouard Selig, Vorstandsmitglied

**Stiftung Jüdische Zeitgeschichte an der ETH Zürich:**  
Dr. Herbert Winter, Stiftungsratsmitglied

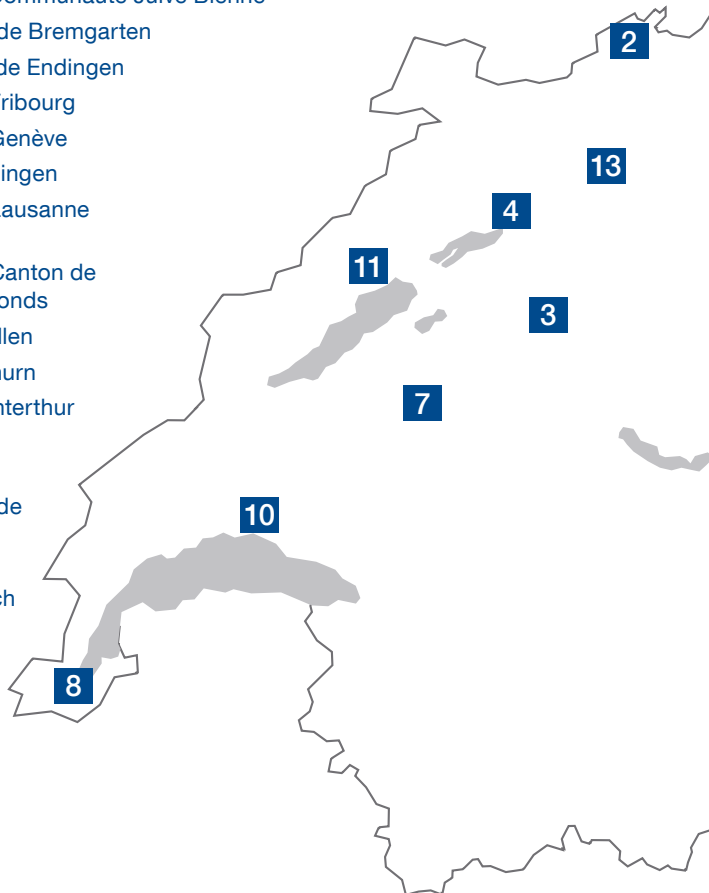


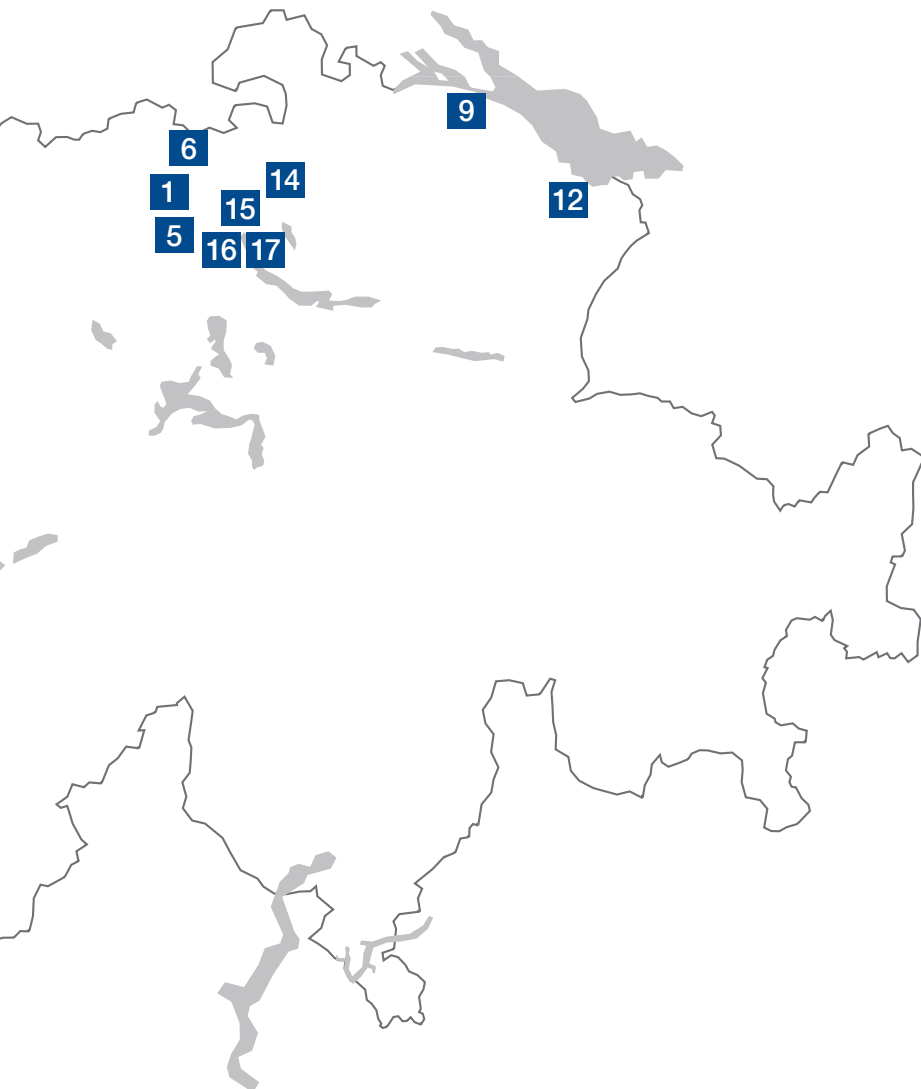


# Mitgliedsgemeinden des SIG und des VSJF

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund und der Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen vertreten folgende jüdische Gemeinden:

- 1** Israelitische Kultusgemeinde Baden
- 2** Israelitische Gemeinde Basel
- 3** Jüdische Gemeinde Bern
- 4** Jüdische Gemeinde Biel/Communauté Juive Bienne
- 5** Israelitische Kultusgemeinde Bremgarten
- 6** Israelitische Kultusgemeinde Endingen
- 7** Communauté Israélite de Fribourg
- 8** Communauté Israélite de Genève
- 9** Jüdische Gemeinde Kreuzlingen
- 10** Communauté Israélite de Lausanne et du Canton de Vaud
- 11** Communauté Israélite du Canton de Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds
- 12** Jüdische Gemeinde St. Gallen
- 13** Jüdische Gemeinde Solothurn
- 14** Israelitische Gemeinde Winterthur
- 15** Jüdische Gemeinde  
Agudas Achim Zürich
- 16** Israelitische Kultusgemeinde  
Zürich
- 17** Israelitische  
Religionsgesellschaft Zürich





# VSJF



Gabrielle Rosenstein

## Das Jahr 2013

Im Vordergrund der Tätigkeiten des VSJF stand die Umsetzung des Schweizerischen Asylgesetzes, insbesondere die Vorbereitung auf die Beteiligung am Testbetrieb für das neue Asylverfahren in Zürich.

Auch der Ausbau der Weiterbildung im Sozialbereich war von grosser Bedeutung.

## Vorstand

Der Vorstand führte im laufenden Berichtsjahr drei Sitzungen durch.

Im August fand eine Klausurtagung des Vorstandes statt, um die aktuellen und geplanten Aktivitäten zu analysieren und den VSJF zukunftsorientiert auszurichten.

## Finanzkommission des VSJF

Die Finanzkommission traf sich im Jahr 2013 zu zwei Sitzungen. Sie begutachtete die Anlagestrategie, besprach die Anlage Richtlinien und unterstützte den Quästor beratend in allen Fragen bezüglich des Anlageportefeuilles und möglicher Umschichtungen aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds. Der Quästor nahm sich auch in Einzelfällen die Freiheit, einzelne Mitglieder ad hoc um ihre Meinung bezüglich einer konkreten Anlage zu fragen.

## Archiv für Zeitgeschichte

Die Akten der Jahre 1990 bis 2000 wurden, nach fachgerechter Reinigung, in einwandfreiem Zustand dem Archiv für Zeitgeschichte an der ETH Zürich übergeben.

## European Council of Jewish Communities (ECJC)

Der ECJC ist eine unpolitische Organisation mit dem Ziel, jüdisches Leben in Europa zu stärken. Er organisiert Programme in den Bereichen Soziales, Erziehung und Kultur. Im Juni organisierte Gabrielle Rosenstein in Wien eine Tagung zum Thema «ActiveAgeing». 50 Teilnehmer aus ganz Europa nahmen daran teil.

## Fürsorge & Soziales

Die soziale Tätigkeit des VSJF umfasst die Soforthilfe sowohl an bedürftige als auch an nicht integrierte, vernachlässigte jüdische Menschen in der ganzen Schweiz. Der Leiter des Sozialdienstes, Eran Simchi, besuchte die einzelnen Klienten an ihrem Wohnort. Diese Besuche werden sehr geschätzt und die monatlichen Zuwendungen, Feiertagszulagen und Beratungen helfen den Empfängern sehr. Die von uns angebotene Dienstleistung im psychosozialen Bereich wurde in diesem Jahr sehr stark in Anspruch genommen. Es handelte sich um Einzel-, Familien- und Eheberatungen. Weiterhin ist zu vermerken, dass die Zusammenarbeit und Koordination zwischen dem VSJF und den SIG-Gemeinden reibungslos verläuft. Im Moment betreut der VSJF in der ganzen Schweiz 173 Klienten.



Edouard Selig

## Weiterbildungen

Der VSJF als Kompetenzzentrum bietet Weiterbildungen im Sozialbereich an. Im Jahr 2013 waren es eine Fachtagung zum Thema «Kindes- und Erwachsenenschutzrecht» und eine Schulung zum Thema «Zusammenarbeit von ehrenamtlichen Führungspersonen mit professionellem Personal». Die Tagungen fanden in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern statt und wurden von Spezialisten der Hochschule geführt. Die beiden Weiterbildungen konnten grossen Erfolg verbuchen.

### **Holocaustüberlebende in der Schweiz**

Die Arbeit mit den Holocaustüberlebenden wurde in den letzten Jahren aufgrund deren hohen Alters stark intensiviert.

Dieses Jahr konnten wieder Gelder der Claims Conference und des Hungarian Gold Train Fund an bedürftige Holocaustüberlebende verteilt werden. Dieses Geld erleichtert ihr Leben, vor allem die Betreuung und Pflege zuhause.

Ende 2013 erhielt der VSJF eine grosszügige Spende zugunsten seiner bedürftigen Holocaustüberlebenden. Dank dieser Spende konnte der VSJF an 66 Personen ein Geldgeschenk zu Chanukka verteilen und so die Lebenssituation dieser Klienten erleichtern.

### **Seelsorge**

Gemeinsam mit den Landeskirchen bestellt der VSJF die Seelsorge in den Empfangsstellen für Asylsuchende, an den Flughäfen Zürich und Genf und in den Bundeszentren.

Die Anliegen und Anregungen zur Verbesserung der Betreuung der Asylsuchenden werden von den Seelsorgern an das Bundesamt für Migration (BfM) übermittelt.

### **Senioren-Foyer**

Die Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung unterstützt seit vielen Jahren unsere regelmässigen Treffen, die von einer grossen Zahl Senioren besucht werden. Wir möchten ihr an dieser Stelle herzlich danken.

### **Asylbereich – Hilfswerksvertretung**

Das Bundesamt für Migration setzte sich 2013 zum Ziel, die aufgelaufenen Anhörungsspendenzen abzubauen. Dadurch hat die Zahl der Befragungen von Asylsuchenden einen Höhepunkt erreicht: Der VSJF, als eine von vier in der Hilfswerksvertretung tätigen Organisationen, hat allein über 2300 Anhörungen begleitet. Die Hilfswerksvertreter setzten sich in den Anhörungen für die Rechte der Asylsuchenden ein, und um dieser Aufgabe gerecht zu werden bilden sie sich laufend weiter. Wichtige Herkunftsregionen der angehörten Asylsuchenden waren Nordost- und Nordafrika, insbesondere Eritrea und Somalia, sowie Zentral- und Vorderasien (Afghanistan, Irak, Iran). Weitere bedeutende Herkunftsländer waren Syrien sowie Sri Lanka.

### **Plattform Zürcher Flüchtlingstag**

Im Fokus der Sensibilisierungskampagne der Plattform Zürcher Flüchtlingstag stand 2013 die erfolgreiche berufliche Integration von Flüchtlingen. Der VSJF engagierte sich im Rahmen dieser Plattform, bestehend aus verschiedenen Hilfswerken und Organisationen aus der Region Zürich, für die Verbesserung der Integration der ausländischen Bevölkerung und im Besonderen der Flüchtlinge.

### **Aktuelle Entwicklungen im Asylbereich**

Das Asylverfahren wird neu gestaltet. Der VSJF nahm zusammen mit anderen im Asylbereich tätigen Organisationen an mehreren

Austauschtreffen mit dem Bundesamt für Migration teil, um sich für eine faire Ausgestaltung des Verfahrens einzusetzen. Die Neustrukturierung stand auch im Vordergrund der Arbeit des Vorstandes der Schweizerischen Flüchtlingshilfe, in dem der VSJF mit der Leiterin des Asylbereichs vertreten ist.

Zusammen mit der Schweizerischen Flüchtlingshilfe, der Berner Rechtsberatungsstelle und dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk SAH hat sich der VSJF für die Aufgabe des Rechtsschutzes im Rahmen des Testbetriebs in Zürich beworben und den Zuschlag erhalten.

### **Ausblick**

Der VSJF wird Weiterbildungen im sozialen Bereich anbieten, um damit die Professionalität der Sozialdienste zu steigern.

Die Betreuung der Holocaustüberlebenden wird intensiviert, um ihnen den weiteren Lebensabend zu erleichtern.

Der VSJF engagiert sich im Rahmen des Testbetriebs an der Ausgestaltung des neuen Asylverfahrens: Der Test startet im Januar 2014 und dauert voraussichtlich bis im September 2015. Parallel zum Testverfahren läuft das bisherige System, in dem die Hilfswerksvertreter den Anhörungen beiwohnen, unverändert weiter.

# Organe des VSJF

Stand März 2014

## Vorstand VSJF

Gabrielle Rosenstein, Küsnacht, Präsidentin  
Alfred Bloch, Zürich, Quästor  
Susi Bloch, Basel  
Carolyne Bollag, Zürich  
Samuel Gross, Zürich  
Laurence Leitenberg, Petit-Lancy, GE  
Ruth Ritter, Bern  
Edouard Selig, SIG, Basel

## Zentrale VSJF

Felice Dreyfuss, Sekretariat, Administration Asylbereich  
Peter Neuhaus, Beisitzer  
Diana Rüegg, Leiterin Asylbereich  
Esther Friedli, Assistentin Asylbereich  
Eran Simchi, Leiter Sozialdienst  
Noemi Benjamin, Assistentin Sozialdienst

## Mitgliedschaften des VSJF

ECJC, European Council of Jewish Communities  
SFH, Schweizerische Flüchtlingshilfe: Gabrielle Rosenstein,  
Delegierte als VSJF-Präsidentin  
EVZ, Empfangs- und Verfahrenszentren – Seelsorge



# Stiftungen, Legate und Spenden

In dieser Aufstellung sind Zuwendungen ab CHF 5000.– aufgeführt.

			CHF
1997	Antony Girvan, Wien	Für Les Berges du Léman, Vevey	23'955.00
1997	Antony Girvan, Wien	Für SIG	23'955.00
1998	Gertrud Breisacher-Hirsch sel., Zürich	Für Flüchtlingshilfe	5'000.00
1998	Tony Bollag sel., Baden	Für Flüchtlingshilfe	31'220.00
1998	George Shey sel., Vevey	Für Les Berges du Léman, Vevey	450'000.00
1998	NN zum Andenken an LBL	Für Les Berges du Léman, Vevey	50'000.00
1998	Dodi Rose, Leipzig	Zum Andenken an Gabriel Rose sel. Für Flüchtlingshilfe	6'898.45
1999	Madeleine Dreyfus, Zürich & Liliane Isaak-Dreyfus, Kriens	Zum Andenken an ihre Eltern Armand und Mirjam Dreyfus-Taubes sel. Für Flüchtlingshilfe	12'000.00
1999/01	Dr.h.c.Emile Dreyfus-Stiftung, Basel	Projekte: Keren/Foyer für Senioren, Dr. Georg Guggenheim-Haus	95'000.00
2001	Dr. Izhak Klein, Haifa	Zum Andenken an Selma Hoffmann sel. Für Flüchtlingshilfe	24'000.00
2002	Johannes Trust	Für Flüchtlingshilfe	36'825.80
2002	George W. Rose	Für Flüchtlingshilfe	4'127'404.09
2003	Rosa Kartagener-Intrator	Für Flüchtlingshilfe	10'000.00
2004	Legat NN	Für Flüchtlingshilfe	100'000.00
2004	J. Marsh-Mayer	Für Flüchtlingshilfe	741'655.60
2004	Legat NN	Für Flüchtlingshilfe	30'719.30
2005	Legat Dr. G. & J. Guggenheim	Für Flüchtlingshilfe	200'000.00
2005/07	Legat Stephanie Dickenstein	Für Flüchtlingshilfe	55'333.75
2005	Legat Jarndyce Foundation	Für bedürftige Holocaust-Überlebende in der Schweiz	260'800.00
2007	Legat Henry H. Baum	Für Flüchtlingshilfe	47'965.85
2008	Legat Georg Galai, Birsfelden	Für jüdische Bedürftige	159'375.83
2009	Legat Friedrich Spieler-Werder	Für jüdische Bedürftige	158'000.00
2010	Legat Friedrich Spieler-Werder	Für jüdische Bedürftige	42'000.00
2013	Spende Dr. Heinz Schweizer	Für bedürftige Holocaust-Überlebende in der Schweiz	100'000.00

### **Geschäftsstelle SIG**

Schweizerischer Israelitischer  
Gemeindebund SIG  
Gotthardstrasse 65  
Postfach 2105  
8027 Zürich

Telefon 043 305 07 77  
Fax 043 305 07 66  
E-Mail [info@swissjews.ch](mailto:info@swissjews.ch)  
Website [www.swissjews.ch](http://www.swissjews.ch)

### **Zentrale VSJF**

Verband Schweizerischer  
Jüdischer Fürsorgen VSJF  
Dr. Georg Guggenheim-Haus  
Dreikönigstrasse 49  
Postfach 2169  
8027 Zürich

Telefon 044 206 30 60  
Fax 044 206 30 77  
E-Mail [info@vsjf.ch](mailto:info@vsjf.ch)  
Website [www.vsjf.ch](http://www.vsjf.ch)

## Impressum

Ce rapport existe également en langue française. On peut le demander auprès du bureau de la FSCI.

Herausgeber: Schweizerischer Israelitischer  
Gemeindebund, Zürich 2014

Grafik: Prime Communications AG, Zürich

Fotos: Alain Picard

Druck: deVega Medien GmbH,  
Augsburg

